

DER ZAUBER DER BLAUEN GEIGE

FIDIL GHORM



Land	Irland
Jahr	2025
Spieldauer	85 min
Regie	Anne McCabe
Empfohlen	ab 12 Jahren
Themen	Magie, Geigenmusik, Kranke Familienmitglieder, Mythologie, Freundschaft, Tod, Irische Traditionen

DIE HANDLUNG

Als ihr Papa nach einem Autounfall ins Koma fällt, bricht für Molly eine Welt zusammen und ihr kleiner Bruder Jack hört auf zu reden. Nach einigen Monaten wird ihr Papa in die Rehabilitationsklinik „Tír na nÓg“ gebracht, in der Molly den herzkranken Geigenspieler (Fiddler) Malachy kennenlernt. Sie hört ihm beim Spielen zu und kommt zu dem Schluss, dass er ein Druide ist, der ihren Papa mit Musik heilen kann. Molly überredet ihn, ihr Geigenunterricht zu geben, damit sie den Nationalen Fiddle Wettbewerb gewinnt. Doch als sich der Zustand ihres Papas verschlechtert, erlaubt ihre Mama ihr nicht mehr, zu der Vorrunde in Kockbally zu gehen. Sie findet einen Weg, mit Malachy und Jack trotzdem nach Knockbally zu fahren: Malachys altes Boot. Sie erleben einen aufregenden Tag, doch Malachys Herz ist überanstrengt und er muss ins Krankenhaus. Molly wird Zweite und kommt in die finale Runde. Während es Malachy immer schlechter geht, wacht Mollys Papa aus dem Koma auf und kann seiner Tochter dabei zuschauen, wie sie beim Wettbewerb spielt.

PRODUKTIONSHINTERGRUND & PERSÖNLICHER EINDRUCK

Irischsprachige Filme sind für Regisseurin Anne McCabe keine Neuheit – bereits auf der Universität führte sie Regie und schauspielerte selbst. Nach ihrer Arbeit an der irischen Rundfunkgesellschaft RTÉ widmete sie sich ihren eigenen Projekten, und so erschien „Fidil Ghorm“ im Jahr 2024. Der Film gewann unter anderem den Zuschauerpreis für Best Irish Feature Film beim Newport Beach Festival in Kalifornien. McCabe setzt sich nach eigenen Aussagen dafür ein, dass Irisch als bedrohte Sprache wieder mehr Einzug in die Medien findet, vor allem für jüngere Generationen.

Beim Schauen des Films wird eins schnell klar: Das Team dahinter hat viel Liebe und Mühe hineinge-steckt. Die Geschichte ist herzerwärmend (wenn nicht sogar ein bisschen kitschig) und lässt die Zu-schauer am Ende selbst entscheiden, ob Mollys Vater durch Magie oder Zufall aufgewacht ist. Auch wenn die Handlung ein wenig vorhersehbar ist, fiebert man mit den Charakteren mit und findet sich in dem ein oder anderen Konflikt wieder. Die Musik zieht sich als Thema durch den ganzen Film, gleichge-stellt mit Zauber und Heilung. Am Ende bleibt wohl das ein oder andere Auge nicht trocken.

PÄDAGOGISCHE ANSATZPUNKTE



Mehr als 300.000 Personen wurden im Jahr 2024 durch Verkehrsunfälle verletzt. Die Situation, in der sich Molly und ihre Fa-milie befinden, ist dementsprechend nicht selten. Die **Erkrankung von Familienmit-gliedern** ist sehr bedrückend, besonders für jüngere Menschen. Dementsprechend sind **Freundschaften** als Unterstützung sehr wichtig.

Die **irischen Traditionen**, die im Film ge-zeigt werden, sind heutzutage viel wert – nach der jahrelangen Herrschaft von Eng-land über Irland sind fast alle Spuren der

Kultur ausgelöscht. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen, wie das Fiddeln, die Sprache und die **Mythologie** aufrechtzuhalten. Fiddler sind keine normalen **Geiger**, sie verwenden das gleiche Instrument auf eine andere Weise und kreieren damit eine komplett neue Musikrichtung. Die irische Mythologie beinhaltet viele verschie-dene Fabelwesen, unter anderem Druiden, die oft als Zauberer und auch Heiler gesehen wurden.

THEMEN FÜR DEN UNTERRICHT

Anregungen vor dem Film:

Da in dem Film viele Begriffe vorkommen, sollten diese vor der Filmsichtung geklärt werden. Ó Raghallaigh, eine Person, die im Film erwähnt wird, ist z. B. ein irischer Fiddler. Tí na nÓg ist ein magischer Ort aus der Mythologie, Druiden sind Zauberer, Slip-Jig ist eine Art zu fiddlen und die irische Polizei heißt nicht etwa „Police“, sondern Garda. All diese Begriffe können durch Gruppenarbeit erarbeitet und anschließend vorgestellt werden. Ein Video vom Fiddeln kann der Klasse gezeigt werden.



Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in Partnerarbeit irische Mythologie. Durch Frontalunterricht können einige einfache irische Vokabeln gelernt werden: Blau, Hallo, Danke, Musik, etc., sowie irische Namen: Niamh, Ruairic, Oisín und Malachy kommen alle im Film vor. Die SuS werden schlussendlich an die ernstere Themen des Films herangeführt: den Autounfall, das Koma, in dem Mollys Papa liegt, und die Rehabilitationsklinik.

Während der Filmsichtung:

Während der Filmsichtung achten die SuS auf Jack. Welche Rolle spielt er für die Handlung, obwohl er nicht mit den anderen Figuren redet? Wie kommt Molly darauf, dass Malachy magisch ist? Was lernt Molly im Verlauf des Films?

Anregungen nach dem Film:

Glauben sie, dass Mollys Papa durch Magie aufgewacht ist? Wie hat ihnen die Musik gefallen? Wären sie genauso wie Molly weggeschlichen und heimlich nach Knockbally zum Wettbewerb gegangen? Die Beobachtungen während der Filmsichtung werden verglichen und die SuS besprechen in Gruppenarbeit, wie es Molly wohl ergangen ist, als ihr Papa im Koma lag. Was hat ihr Hoffnung gegeben, was hat ihr Angst gemacht? Wie hat sich ihre Mama verhalten? Was hätten sie an ihrer Stelle auch so oder anders gemacht? Die SuS überlegen sich alle in Einzelarbeit ein eigenes Ende zu der Geschichte, das sie dann im Plenum vorstellen können. Dazu überlegen sie sich, ob Molly den Wettbewerb gewinnt, was mit Malachy passiert und wie es mit Molly weitergeht.